

## Inhalt

Einleitung: Zusammengehaltener Zerfall als Ort ästhetischer Produktivität	15
<b>I RANDERSCHEINUNGEN UND LÜCKENFÜLLER: ZUR ENTWICKLUNG EINER POETIK DER SUGGESTION IN HOFMANNSTHALS FRÜHEN TEXTEN</b>	<b>33</b>
<b>1 „Embrasser toutes les sciences pour embrasser toutes les sensations“: Hofmannsthal's Rezeption der zeitgenössi- schen Suggestionstheorien</b>	<b>33</b>
1.1 Gespenster-Spiele: Die Phänomenologie des Spiritismus als Seelentheater	37
1.1.1 Geister in der Krise: Das Entlarvungsexperiment als Schwelle zur Psychopathologie	37
1.1.2 Text-Gespenster und Wort-Vampire: Das Gespenst als funktionales Phänomen	42
1.1.3 Alchemie der Seele: Hofmannsthal und die Symbol- theorie Herbert Silberers	47
1.2 <i>Englisches Leben</i> : Parapsychologie, Telepathie und die Geburt der Multiplen Persönlichkeit	72
1.2.1 <i>Phantasms of the Living</i>	73
1.2.2 Kollektives Medium und ‚Multiplex Personality‘	81
1.2.3 Der verweilende Wanderer: Ein ‚gothic tale‘ als Fall-Bericht	90
1.3 Hypnotische Vorstellungen: Die Ästhetisierung der Suggestion zwischen Therapie und Inszenierung	92
1.3.1 Vom Arzt zum Dichter: Hofmannsthal, Schnitzler und die Schule von Nancy	94
1.3.2 Theater des Ich: Persönlichkeitsspaltung und Persönlichkeitswechsel als Rollenspiel	97

1.3.3	Der Geist als ‚Spielzeug der Bilder‘: Inneres Sehen zwischen Suggestion und Autosuggestion	100
<b>2</b>	<b>Im Halbschlaf aufs Papier geträumt: Die Salzburg-Episode</b>	<b>102</b>
2.1	Die Schreibhemmung als kreative Keimzelle	105
2.2	„Die Kunst des Lesens“: Hofmannsthals Lektürepoetik des Halbschlafes	125
2.2.1	<i>Der Tisch mit den Büchern</i> : „Der Leser der vielen Bücher“ vs. „Der Leser der Vielen Bücher“	128
2.2.2	Erinnerte Lektüren: <i>Shakespeares Könige und grosse Herren</i>	138
2.3	(H)Albtraumreisen: Salzburg als hypnagoges Erinnerungserlebnis	149
2.3.1	Externe Speicher: Die Notiz als Stimulans produktiver Stimmungen	151
2.3.2	Erregungsräume: Hofmannsthals Brief an Edmund Hellmer	156
<b>3</b>	<b>Schreib-Experimente – Schrift-Experimente: Gedankenlektüren und Automatisches Schreiben in Hofmannsthals früher Korrespondenz</b>	<b>165</b>
3.1	Schreib-Maschinen und Multiple Autorschaft	166
3.2	Schrift-Phantasien	178
3.2.1	Schrift-Züge: Die poetogene Macht der ‚Railway Spine‘	179
3.2.2	Schrift-Bilder: Ornamentale Entstellung zwischen Schriftauflösung und telepathischer Zeichnung	184
3.2.2.1	Zwischen den Zeilen lesen: Das Schrift-Ornament als funktionales Bewußtseinssymbol	184

3.2.2.2	Choreatische Schreibstörung und Geisterschrift	195
3.2.2.3	„Spirit Drawings“ und Hypnagoges Sehen	199
<b>4</b>	<b>Besessene Texte – Multiple Texte: Zwei Prosagedichte</b>	<b>206</b>
4.1	Plagiat und Pastiche: <i>Die Rose und der Schreibtisch</i>	212
4.2	„Alice Morrison“: Varianten und Texturen	237
<b>II</b>	<b>DAS ANDREAS-Projekt UND DIE ÄSTHETIK DER MULTIPLen PERSÖNLICHKEIT</b>	<b>259</b>
<b>1</b>	<b>Hofmannsthals Rezeption von Morton Princes <i>The Dissociation of a Personality</i></b>	<b>259</b>
1.1	Allein mit der Familie: Hofmannsthals Begegnung mit den Misses Beauchamp	259
1.2	Morton Prince: <i>The Dissociation of a Personality</i>	265
1.2.1	Medizinische Mimikry: Eine Produktionsästhetik als psychiatrisches Fachbuch	265
1.2.2	Sally in den Spalten des Ich: BIII als Personifikation der Multiplen Persönlichkeit	272
1.2.2.1	Zwischen Bild und Wort: Mitteilungen aus dem Inneren Leben	273
a)	Schlangentanz und Mienenspiel: Funktionale Körperzeichen	276
b)	Halluzinationen, Traumbilder, Coconscious Images	281
c)	Zettelkasten, Digression, Fragment: „Sally’s Story“ – die Multibiographie als Text-Biographie	286

1.2.3 Multiplikatorisches Schreiben als infinite Textgenese	290
1.3 Multiple Persönlichkeit vs. ‚double consciousness‘: Hofmannsthals Wahrnehmung anderer Dissoziations- modelle	294
<b>2 Die <i>Andreas</i>-Handschriften</b>	<b>297</b>
2.1 „Problematische Fragmente“: Zur Interrelation von Handschrift H und Notizen	297
2.2 Die Notiz als experimenteller Mikrokosmos	306
2.2.1 Konvention und Beziehung	307
2.2.2 Subjekt-Erosionen	311
2.2.3 Vorläufigkeit und Varianz	316
2.2.3.1 Irren, Vergessen, Verwirren	316
2.2.3.2 Verwandtschaften	325
2.2.4 Dissoziatives Schreiben	328
2.3 Handschrift H (1912/1913)	329
2.3.1 Text-Räume als Experimentalräume des Zusammen- gehaltenen Zerfalls	330
2.3.2 Venedig I: Lichtspiele, Luftschlösser, Farbflecken – zur ästhetischen Produktivität der Multiplen Per- sönlichkeit	335
2.3.2.1 Schwebende Stufen: Die Ewige Ankunft	336
2.3.2.2 Das Traumbild als Bühne: Im Haus des Grafen Prampero	340
2.3.3 Villach: Dissoziation und Beziehung – zur Dynamik der Multiplen Persönlichkeit	349

2.3.3.1 Villach als Venedig bei Nacht	349
2.3.3.2 Gotthelf: Schiefes Maul und Böser Blick – Identitätsspaltung als Trennung und Isolation	352
2.3.3.3 Romana: Beziehungen, Verwandtschaft und das Überindividuelle	360
2.3.4 Venedig II: Andreas' Begegnung mit Maria/Mariquita	368
2.3.4.1 Venedig als dissoziierter Bewußtseinsraum	369
2.3.4.2 Die Kirche-Hof-Szene	375
2.4 Möglichkeiten und Probleme einer genetischen Edition der <i>Andreas</i> -Handschriften	385
Schluß: Zusammengehaltener Zerfall oder Das Fragment als Prozeß	393
Bibliographie	398
Abbildungsnachweis	421
<b>Editorischer Anhang – Modelltranskription</b>	<b>II</b>